

ungewiß geblieben, doch wird wahrscheinlich einer derselben noch den Nationalliberalen, der andere den Merikalen zufallen.

Aus dem Reichsland schreibt man: Bei dem gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in Colmar abgehaltenen Festessen war, als der Staatssecretär von Hofmann den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte, eine Anzahl einheimischer Festtheilnehmer demonstrativ sitzen geblieben. Dieser Vorfall hat jetzt ein weiteres Nachspiel erhalten, welches hoffentlich heilsam auf die hiesigen französischen Agitatoren wirken wird. Es sind nämlich zwei jener Demonstranten, welche Op-tanten waren und die Ausländereigenschaft besaßen, des Landes verwiesen worden. Der eine derselben hatte sogar die Dreistigkeit gehabt, mehrere seiner Nachbarn, welche sich erhoben hatten, gewaltsam niederzuziehen, darunter auch einen elsässer Reserveoffizier, gegen welchen weil er sich das gefallen ließ, das Disciplinerverfahren militärischerseits eingeleitet worden ist. Die Ausweisungsmahregel der Regierung hat, wie eine elsässer Zeitung berichtet, in Colmar das „peinlichste“ Aussehen hervorgerufen. Was wäre denn in Frankreich erfolgt, wenn auf einem offiziellen Festbanket bei dem Trinkspruch auf die Republik ein deutscher Theilnehmer sitzen geblieben wäre? Dramatisch, aber sehr treffend bemerkte die „Straßburger Post“, daß es mit der Gastfreundschaft eine schöne Sache sei, daß aber schließlich der langmütigste Gastfreund schließlich den Schlingel zur Thüre hinauswerfe, der ihm in die Stube spuckt. Es ist unter dem Regime Manteuffel so über-große Langmuth geübt worden, daß jetzt das Natürliche und Selbst-verständliche hart erscheint. So auch die Soeben von der Regierung angeordnete Auflösung des katholischen Jünglingsvereins, welcher bei einem öffentlichen Concert statt des genehmigten Programms lauter französisch-patriotische Stücke vortrug, wobei das Publikum Hochs auf Frankreich ausbrachte. So viel ist jetzt jedenfalls klar, daß die Regierung keinen Spas mehr versteht.

In Kopenhagen hatte sich am vergangenen Sonntag Groß und Klein, Arm und Reich in hellen Haufen aufgemacht, um den Minister-präsidenten Estrup eine Ovation zu bringen. Es geschah wegen des dieser Tage gegen Estrup unternommenen Attentats, das glücklicher-weise nicht gelungen ist. Die Volksmenge zog vor die Wohnung des Ministers wo mehrere Ansprachen gehalten wurden. Herr Estrup dankte und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus, das begeistertsten Wiederhall in der Menge fand.

Der gegenwärtig in Schweden weilende Sozialistenführer und Reichstagsabgeordnete von Bollmar hielt am 18. October im Stockholmer Arbeiterverein vor überfülltem Hause einen Vortrag über den „deutschen Socialismus.“ Bollmar schilderte letzteren in einer so ide-alen Weise, als ob kein Engel reiner sein könne als der Socialismus und die Socialisten Deutschlands. Bollmar sprach deutsch und wurde sein Vortrag abtheilungsweise von dem Redacter des Stockholmer so-cialistischen Organs, Herrn Branting, ins Schwedische übertragen. Beide, Bollmar und Branting, ernteten reichen Beifall. Daß der deutsche Socialismus in einer so überaus bescheidenen Gestalt dargestellt wurde, hat natürlich seine guten Gründe. In Schweden liegt der Socialis-mus noch in den Windeln und mit Speck fängt man bekanntlich Mäuse.

Unweit von Bérigueux in Frankreich liegen die Steinbrüche von Chancelade. Diese sind am vergangenen Montag zum Theil eingestürzt und haben das dicht dabeiliegende auf einem Hügel erbaute Dorf gleichen Namens mitgerissen. 8 Arbeiter, die in den Steinbrüchen ar-beiteten, wurden verschüttet, zwei Personen, die zufällig in der Nähe waren, wurden getödtet und ferner sind mehrere Einwohner des Dor-fes bei dem Unglück ebenfalls ums Leben gekommen.

Die von den Carolinen-Inseln dieser Tage eingegangenen und vom „Hamb. Corresp.“ veröffentlichten Nachrichten über die Vorgänge auf Yap bei der Besitzergreifung der Insel durch das deutsche Kanonenboot „Itis“ lassen die Behauptung des Madrider Kabinetts, die Spanier hätten die Insel schon vor der Ankunft des deutschen Kriegs-schiffes besetzt, als völlig haltlos erscheinen. Allerdings hatten die Kommandeure der drei Tage vor dem „Itis“ auf Yap eingetroffenen spanischen Transportdampfer augenscheinlich den Auftrag, die Besitz-ergreifung Yap's für Spanien zu vollziehen. Der auf denselben mitge-kommene, zum künftigen Gouverneur der Carolinen bestimmte Offizier, Capriles, hatte sich schon die Plätze angesehen, auf denen das Gon-vernementsgebäude und die Kirche errichtet werden sollten, auch war sogar ein von Manila mitgebrachter Altar gelandet worden, wahrschein-lich, um bei der Verkündigung des spanischen Protectorats irgend eine Rolle zu spielen. Aber ein hierauf bezüglicher Akt wurde von den Spaniern nicht vorgenommen, ja, sie hielten nicht einmal eine Flagge auf. Mittlerweile war am 25. August der „Itis“ herangekommen, dessen Kommandant in der bekannten energischen Weise die Insel so-fort unter deutsches Protectorat stellte und dann den ganz verblüfften Spaniern hiervon Mittheilung machte, denen nun weiter nicht als ein Protest übrig blieb. Auch sind die auf Yap schon lange Jahre hin-durch weilenden Europäer bereit, eidlich zu versichern, daß während ihres Aufenthaltes noch nie die spanische Flagge gehißt oder überhaupt ein Akt vorgenommen worden ist, der eine Besitzergreifung der Insel sei-ten der Spanier hätte bedeuten können. Mit den spanischen Besitz-anprüchen auf Yap ist es demnach sehr windig bestellt und um so mehr ist die Mäßigung anzuerkennen, welche die deutsche Regierung auch in den ferneren Verhandlungen mit Spanien fortgesetzt an den Tag legt.

Waterländisches.

— Dresden. Sr. Maj. der König hat sich in Folge einer Jagd-einladung Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Königs von Preußen nach Berlin begeben und wird am 30. und 31. d. an den Hofjagden in der Schorfheide theilnehmen.

— Nächsten Sonnabend Vormittag 11 Uhr findet in Dresden die feierliche Enthüllung des neuen Lutherdenkmals statt. Das Stand-bild hat auf dem Neumarkte vor der Frauenkirche seinen Platz. Durch die Betheiligung der verschiedenen Innungen und sonstiger Korpora-tionen wird die Feier einen besondern festlichen Charakter erhalten.

— Mit dem ersten November beginnt im Königreich Sachsen die Schonzeit für Krebse und dauert bis mit dem 31. Mai des nächsten Jahres. Während dieser Zeit dürfen in fließenden Gewässern Krebse überhaupt nicht gefangen werden und auch die aus geschlossenen Ge-wässern herrührenden dürfen weder feilgeboten noch verkauft werden. Für weibliche Krebse mit Eiern unter dem Schwanz eritrekt sich dieses Verbot auf das ganze Jahr. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Bestimmung recht genau eingehalten würde, da ohnehin in den letzten Jahren der Krebsreichthum auch in den sächsischen Gewässern durch die sogenannte Krebspest gewaltig abgenommen hat, und die gute Wiederbevölkerung verödeteter Gewässer mit Krebsen insofern schwierig ist, als der Krebs zum Wachsen sehr langer Zeit bedarf. Ein ordentlicher Speisekrebs ist wenigstens 6 bis 8 Jahre alt, und besonders große Exemplare haben stets ein Alter von 15 bis 20 Jah-ren. Zubeffen ist eine Wiederbesetzung dadurch möglich, daß man kleinere Krebse kauft und aussetzt. Wir machen noch darauf aufmerk-

sam, daß mit dem 1. Dezember auch die Schonzeit für die Aalraupe beginnt und bis mit dem 31. Januar des nächsten Jahres dauert.

— Bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden-Altfeld, Landhausstraße 16, sind bis Ende September d. J. 926 Einlagen mehr als im ganzen vorigen Jahre eingezahlt worden. An dem Wehr nehmen Theil die Kreishauptmannschaften Baugen mit 133, Dresden mit 453, Leipzig mit 255, Zwickau mit 67 und das Ausland mit 18 Einlagen. Fünzig und mehr Procent beträgt die Zunahme in der Stadt Leipzig und den Amtshauptmannschaften Zittau, Löbau, Baugen, Großenhain, Dresden-Neustadt, Meissen, Oschatz, Rochlitz und Glauchau.

— Schönau a. d. E. Mittwoch vor acht Tagen früh fand man am Gutberge den Gendarm Neumann aus Bernstadt erschossen vor. Der Mann hatte sich selbst getödtet. Auf einem neben der Leiche vorgefundenen Bettel nimmt er Abschied von seinen Angehörigen und bittet Herrn Dresdrichter Hentsch in Schönau, die Vormundschaft über seine Kinder übernehmen zu wollen. Der Schluß des Schreibens lautet: Mein Tod ist ein Opfer der Gutmüthigkeit.

— Von den ehemals mehr als 4000 Handwebstühlen, welche in Blauen i. V. beschäftigt waren, sind nur noch etwa 200 im Gange. Gegenwärtig wird auf einem großen Theile derselben ein kostbarer Ballkleiderstoff hergestellt, der bald in den feinen Salons der Damen-welt Aufsehen erregen dürfte. Es ist dies ein aus Zwirn bestehender Stoff mit reicher Golddurchwirkung. Während man Anfangs nur weißen Zwirn (Kette und Schuß) verwendete, verarbeitet man jetzt auch schon bunten Zwirn.

Eingefandt.

Wilsdruff. Die Vorstellungen des Herrn Millini, in welchen wirklich Erstaunliches geleistet wird, haben uns einige angenehme Stun-den bereitet. Da wir nun hören, daß Herr Millini am Reformations-fest noch eine Vorstellung geben wird, so wollen wir nicht unterlassen, hierdurch darauf aufmerksam zu machen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Nächsten Sonnabend, zum Reformationsfest, predigt Vor-mittags Herr P. Dr. Wahl. Nach dem 2. Einlauten Beichte und nach der Predigt heil. Abendmahl.

Nach dem Gottesdienste Collecte für den Gustav-Adolph-Berein. Am 22. Trinitatis-Sonntage predigt Vormitt. Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Katechismusunterredung mit den konfirmierten Mädchen.

Kirchenmusik am Reformationsfeste:

Kommt, laßt uns zc. von F. Mendelssohn-Bartholdy für gem. Chor. Meine Seele verlangt zc. Arie von R. Nadeck. Op. 48.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend die er-gebenste Anzeige, daß wir uns hier als

Herren- und Damen-Schneider

niedergelassen haben und im Hause des Herrn Teuscher, Meißner-strasse No. 48 erste Etage, wohnen. Es wird unser aufrichtigstes Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung das Vertrauen und die Zufriedenheit der geehrten Gönner zu erwerben und zu be-wahren. Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnen

Wilsdruff. Hochachtungsvoll
Oswald u. Emma Fleischer.

Damen-Kleiderstoffe

(viele Neuheiten)

empfehlen vom einfachsten bis elegantesten Genre in bedeutender Aus-wahl sehr billig

C. H. Wunderling,
DRESDEN,

Altmarkt No. 18, parterre und erste Etage.



Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze

**MACK'S
Doppel-Stärke**

Überall vorräthig à 25 Pf. pr. 1/2 lb Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Photographie von F. E. Walter

in Wilsdruff, Zellaerstrasse 29,

hält sich dem geehrten Publikum von Stadt und Land empfohlen.

Schönes weißes Erfurter Tellerkraut

liegt zum Verkauf in Limbach No. 13.

Mein Gasthaus I. Ranges verlaufe Krankheits halber billig bei geringer Anzahlung.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Dorfkrämerei mit Restauration

und 9 Scheffel Feld zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Scheffel Feld und eine Wiese

ist zu verkaufen. Das Nähere bei

August Rose.

Ein überzogener Pelz

ist billig zu verkaufen

Kosengasse 87.

Dachziegel,

80 bis 100 Mille, à 8 Mark, zu verkaufen. Dresden, Moritzstr. 8 im Bureau.

Schöne Rosinen, das Pfund 30 Pfg., im Ganzen billiger bei Dorfschan, Dresden, Freiburgerpl.

Verloren wurde ein Fußsack zwischen Wilsdruff und Rautstadt. Gegen Belohnung abzugeben bei Dr. Fiedler.

2 Tischlergesellen,

gute Arbeiter, sucht sofort

Anton Gubmann,
Wöbelfabrik Wilsdruff.